© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verzeichniss

der

in den Grafschaften Hoya und Diepholz, sowie in den nächstangrenzenden Hannoverschen Gebietstheilen bis jetzt beobachteten Gefässpflanzen,

aufgestellt vom Obergerichts-Rathe Nöldeke in Nienburg.

September 1864.

Das Gebiet, auf welches sich das nachfolgende Pflanzenverzeichniss bezieht, scheint bis dahin den Botanikern ziemlich unbekannt geblieben zu sein, wohl aus dem Grunde, weil es für ein armes gegolten hat.

Ich glaube daher zur Kenntniss der Hannoverschen Flora durch Bekanntmachung desselben einen kleinen Beitrag liefern zu können. Das Verzeichniss umfasst die Grafschaften Hoya und Diepholz ganz, ausserdem noch einige benachbarte Gebietstheile, nämlich:

1) die zum Fürstenthume Calenberg gehörigen vormaligen Aemter Wölpe und Rehburg und den Theil des Amts Neustadt a. R., welcher nördlich von Neustadt belegen ist,
2) den Gebietstheil des Herzogthums Verden, welcher zwischen der Eisenbahn und der Aller und Weser liegt,
3) den am linken Allerufer belegenen Theil des Herzogthums Lüneburg,
4) das Herzoglich Braunschweigische Amt Thedinghausen.

Dass ich dem Gebiete diese Ausdehnung gegeben, beruht theils auf dem Umstande, dass ich meine Beobachtungen vorzugsweise von Nienburg aus anstellen musste und daher die südlich von Nienburg belegene, zum Fürstenthume Calenberg gehörige, gleich mit der Grenze des Stadtgebiets beginnende Gegend am genausten durchforschen konnte, theils weil ich Grenzen zu gewinnen mich bestrebte, welche den Floren anderer Orte z. B. der Flora von Hannover, Lüneburg, Verden, Bremen, Osnabrück sich passend anschliessen.

Ausser den Werken des Hofraths Meyer, Chloris Hannoverana und Flora excursoria, habe ich überall keine Vorarbeiten benutzen können. Botaniker habe ich innerhalb des Gebiets gar nicht kennen lernen, wenigstens mit keinem einzigen in Verbindung gestanden und nur das vom Rector Jördens in Nienburg gesammelte Herbar durchsehen können, welches jedoch deshalb wenig Nutzen gewährte, da sich fast bei keiner Pflanze ein Standort verzeichnet fand und fast nur gemeinere Sachen gesammelt waren. Alle in dem Verzeichniss gegebenen Standorte stammen daher, wo ein Anderes nicht angegeben ist, lediglich von mir her, und beruhen auf Beobachtungen, welche ich in den Jahren 1858 bis 1864 einschliesslich gemacht habe. Daraus wird es sich erklären, dass das Verzeichniss auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann, obgleich ich es mir habe angelegen sein lassen, fleissig das Gebiet zu durchstreifen und alle Vorkommnisse mit Sorgfalt zu beachten. Auch wird sich ferner daraus erklären, dass eine Ungleichmässigkeit in der Arbeit sich insofern zeigen muss, als die entferntern Gegenden nicht so genau als die nahe bei Nienburg belegenen haben untersucht werden können. Wenn ich daher nur bezweckt hätte, eine Nienburger Localflora zu geben, so würde ich mich auf die nähere Umgebung von Nienburg beschränkt haben. Ich habe es jedoch vorgezogen, auch meine Beobachtungen in entfernten Gebieten mitzutheilen, obgleich es nur Bruchstücke sind, damit Gelegenheit zu Ergänzungen geboten wird. Am wenigsten habe ich die von der Eisenbahn entfernten Aemter Freudenberg, Syke, Uchte besuchen können, und mag aus diesen noch manche Entdeckung nachzutragen sein. So wenig vollständig das Verzeichniss aber sein mag, desto mehr darf es auf Zuverlässigkeit Anspruch machen, da ich alle angegebenen Pflanzen an Ort und Stelle selbst beobachtet und, sofern sie irgend beachtenswerth schienen, reichlich gesammelt habe. Die zufällig von andern Personen mir zur Kunde gekommenen Angaben habe ich nur als Anlass betrachtet, der Sache weiter nachzuforschen, und niemals ohne Weiteres aufgenommen. Wo ich sie nicht bestätigt gefunden, habe ich sie zwar bemerkt, jedoch zugleich meine Zweifel. Die von Dr. Lang über die Verdener Flora gemachten Angaben habe ich leider gar nicht benutzen können, obgleich sie in unser Gebiet eingreifen, da mir das Verzeichniss nicht zur Hand war. Nur wenige Mittheilungen über die Verdener Flora sind mir beiläufig mündlich durch Dr. von der Horst zugekommen.

Die in den Werken des Hofraths Meyer enthaltenen Angaben habe ich vollständig aufgenommen und in Parenthesen beigefügt. Es finden sich aus allen Theilen unseres Gebiets Pflanzen verzeichnet, aus dem Amte Stolzenau (Stolzenau, Leese, zwischen dem Schützenkruge, vermuthlich dem bei Stadt Rehburg belegenen, und Leese, zwischen dem Kreuzkruge und Dammkruge, Frestorf, Landesbergen, Schinna, Wellge), dem vormaligen Amte Diepenau (Diepenau, Bohnhorst, Lavelsloh, Gross-Vörde), dem Amte Nienburg und der Umgegend der Stadt Nienburg (Nienburg, Drakenburg, Balge,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Behlingen, Lohe, Bühren, Liebenau), dem Amte Hoya (Hoya, Eistrup, Schweringen, Mehringen, Magelsen, Oiste, Ubbendorf, Asendorf, Dahlenhausen?), dem Amte Bruchhausen (Bruchmühlen, Müggenburg), dem Amte Sulingen (Sulingen, Mirrenburg, Ehrenburg), dem Amte Syke (Clues, Briukum, Castendiek), dem vormaligen Amte Harpstedt (Harpstedt, Dünsen, Colluade, Meyerholz, Wohlde), dem vormaligen Amte Westen (Dörverden, Ritzenbergen), der Grafschaft Diepholz (Diepholz, Lemförde, Barnstorf, Brockum, Lembruch, Sandbrink, Essenmühle, Dümmer See), dem vormaligen Amte Wölpe (Nöpke), ferner von Neustadt und Rehburg. Mit Vorliebe ist jedoch offenbar die Gegend von Stolzenau behandelt. Die Angaben betreffen zum grössten Theile Pflanzen, die im Gebiete überall gemein sind. Beispielsweise sind bei Nienburg folgende 17 Pflanzen aufgeführt:

Nuphar luteum,
Papaver rhoeas,
Pastinaca sativa,
Heracleum spondylium,
Chaerophyllum bulbosum,
Petasites vulgaris,
Achillea millefolium,
Xanthium strumarium,
Erica tetralix,
Chenopodium hybridum,
Chenopodium urbicum,
Chenopodium album,
Blitum rubrum,
Salix fragilis,
Salix triandra,
Salix viminalis,
Asplenium ruta muraria.

Nur 4 Pflanzen, nämlich Petasites vulgaris, Xanthium Strumarium, Chenopodium urbicum, Asplenium ruta muraria verdienen unter Angabe des speciellen Standorts aufgeführt zu werden.

Von den angegebenen seltneren Pflanzen habe ich folgende bis jetzt nicht aufzufinden vermocht:

Fumaria capreolata, L.
Malva moschata, L.
Hypericum elodes, L.
Dianthus prolifer, L.
Alsine saginoides, M.
Elatine alsinastrum, L.
Anthriscus vulgaris, Pers.
Angelica archangelica, L.
Veronica verna, L.
Pinguicula vulgaris, L.
Arctostaphylos uva ursi, Adans.
Xanthium strumarium, L.
Chenopodium urbicum, L.
Rumex maximus, Schreb.
Alisma ranunculoides, L.
Spiranthes autumnalis, Rich.
Cyperus flavescens, L.
Potamogeton decipiens, Nolte.

Andere Pflanzen fand ich wenigstens nicht an den angegebenen Stellen. Dennoch mag ich die Zuverlässigkeit der Meyer'schen Angaben im Allgemeinen nicht bestreiten, zumal ich nicht an allen Stellen gewesen bin und eine einmalige vergebliche Nachforschung nicht zu der Behauptung berechtigt, dass die Pflanze nicht vorkomme oder doch nicht vorgekommen sei. Mit Sicherheit kann ich nur behaupten, dass Petasites vulgaris, Xanthium strumarium, Chenopodium urbicum zur Zeit bei Nienburg nicht mehr vorhanden sind.

Auch möchten Fumaria capreolata und Malva moschata als zufällig ausgesamte Pflanzen der Flora kaum angehören. Ausserdem muss ich noch auf einige Zweifel aufmerksam machen, die zum Theil in ungenauen Angaben der Meyer'schen Schriften beruhen. Die Standorte Stelle und Buchhorst sind durchaus zweifelhaft, da mehrere Orte des Namens in der Grafschaft Hoya vorhanden sind, die Standorte Loose, Borkum, Dahlenhausen sind falsch, da Orte dieses Namens nicht existiren. Vermuthlich sind Leese, Brockum, Dahlhausen gemeint. Die Zweifel beruhen aber anderntheils auf der Beschaffenheit der Standorte selbst. Wenn z. B. bei Bühren in der Grafschaft Hoya, einem nur 1 Stunde von Nienburg an der Grenze der Marsch und Geest, an einem trocknen, theilweise bewaldeten Heidhügel belegenen Orte, Pflanzen, als Alisma natans, Calla palustris, Rhynchospora fusca, Carex ampullacea, Lycopodium inundatum angegeben werden, und trotz allen Suchens keine für derartige Pflanzen geeignete Localität entdeckt werden kann, so liegt die Vermuthung nahe, dass eine Verwechselung in der Ortsbenennung vorgekommen sein müsse.

Die Ansicht, dass die Flora unseres Gebiets eine ärmliche sei, ist in sofern nicht unbegründet, als die Beschaffenheit des Bodens auf weite Strecken eine gleichförmige ist und wenig Abwechselung bietet. Von anstehenden Felsarten finden sich nur schwache Spuren, abgesehen von der Erhebung des Rehburger Berges, der Neustädter Gegend und der Lemförder Berge, in vereinzelten Aufschlüssen von Mergelgruben, welche letzteren nur geringen Einfluss auf die Vegetation üben. Ausser diesen Punkten besteht die wellenförmig nur zu Hügeln von geringer Höhe ansteigende Bodenoberfläche an den meisten Stellen in grosser Mächtigkeit aus Diluvialsand und Geröllen (Geest) und den jüngern Anschwemmungen in den Flussthälern (Marsch), sowie den Ablagerungen vegetabilischer Ueberreste in Sümpfen (Moor). Diese Bodenbeschaffenheit erklärt zunächst das gänzliche Fehlen aller Salzpflanzen, indem nur bei Blenhorst eine schwache Salzquelle sich findet, deren Einfluss auf die umgebende Vegetation nur etwa durch Atriplex latifolia mit fleischigen Blättern, wie es übrigens ganz ebenso am Weserufer vorkommt, erkannt werden kann; ferner eine grosse Armuth eigentlicher Waldvegetation. Am vollständigsten ist dieselbe am Rehburger Berge, dem letzten in die norddeutsche Ebene hervortretenden aus Deistersandstein und Wälderthon bestehenden Berge, vertreten, aus dessen Flora hervorzuheben sind:

Anemone ranunculoides,
Ranunculus lanuginosus,
Corydalis cava,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Corydalis fabacea,
Hypericum pulchrum,
Impatiens noli tangere,
Trifolium medium,
Agrimonia Eupatoria,
Circaea lutetiana,
Circaea alpina,
Adoxa moschatellina,
Sambucus racemosa,
Asperula odorata,
Cirsium oleraceum,
Prenanthes muralis,
Campanula trachelium,
Pyrola minor,
Monotropa hypopithys,
Pulmonaria officinalis,
Myosotis silvatica,
Digitalis purpurea,
Veronica montana,
Veronica triphyllos,
(Veronica verna),
Clinopodium vulgare,
Stachys silvatica,
Betonica officinalis,
Galeobdolon luteum,
Primula elatior,
Mercurialis perennis,
Salix caprea,
Arum maculatum,
Epipactis latifolia,
Platanthera bifolia,
Listera ovata,
Neottia nidus avis,
Gagea lutea,
Gagea spathacea,
Allium ursinum,
Luzula pilosa,
Carex glauca,
Carex silvatica,
Milium effusum,
Briza media,
Melica uniflora,
Festuca silvativa.

Auch der aus den Mucronatenschichten der obern Kreide gebildete Lemförderberg hat eine einigermassen gute Waldvegetation z. B. Trifolium medium, Agrimonia eupatoria, Circaea lutetiana, Sanicula Europaea, Campanula trachelium, Clinopodium vulgare, Paris quadrifolia.

Nächst dem Rehburger Berge ergiebt das Oylerholz unweit Nienburg, obwohl auf einem Sandhügel belegen, die meiste Ausbeute, namentlich:

Cardamine amara,
Moehringia trinervia,
Hypericum montanum,
Hypericum pulchrum,
Impatiens noli tangere,
Epilobium montanum,
Epilobium tetragonum,
Circaea lutetiana,
Circaea alpina,
Chrysosplenium oppositifolium,
Chrysosplenium alternifolium,
Solidago virga-aurea,
Prenanthes muralis,
Monotropa hypopithys,
Erythraea centaurium,
Stachys silvatica,
Galeobdolon luteum,
Trientalis Europaea,
Lysimachia nemorum,
Primula elatior,
Rumex nemorosus,
Gagea spathacea,
Carex remota,
Carex elongata,
Festuca gigantea,
Polypodium phegopteris.

Bemerkenswerth sind ferner folgende Laubholz-Waldungen: Sundern bei Loccum, Krähe, Linsburger Forstrevier, Nienburgerbruch, Heemserbruch bei Nienburg; die Ahe in der Marsch bei Wellge (Potentilla Fragariastrum, Primula elatior, Myosotis silvativa), der Dorn zwischen Hoya und Hoyerhagen (Anemone ranunculoides, Circaea lutetiana, Sanicula Europaea, Primula elatior, Milium effusum, Phyteuma spicatum), das Holz in der Marsch zwischen Dahlhausen und Oiste, die Hoyaer Weide zwischen Alt-Bruchhausen und Schwarme, der Sellingsloh bei Meemsen, der Heiligenberg zwischen der Dille und Bruchmühlen (Stellaria nemorum). Sehr dürftig ist die Flora der zahlreichen meist trocken belegenen grösseren und kleineren Fuhrenbestände. Vergeblich suchte ich in ihnen nach Pyrola umbellata und kaum eine bemerkenswerthe Pflanze ist mir in ihnen aufgestossen. Vielleicht möchte Galium boreale, welches ich bei Bothmer a. d. Leine antraf, noch an andern Stellen auch in der Grafschaft Hoya zu finden sein.

Die Flora der Heide und cultivirter Geest ist in Uebereinstimmung mit den ähnlichen Localitäten des norddeutschen Tieflandes und bedarf wohl keiner weitern Beschreibung. Nur an einzelnen Stellen zeichnen sich die Aecker und Ackerränder durch eine besondere Vegetation namentlich des Vorkommens von Echium vulgare, Centaurea Scabiosa, Chondrilla juncea, Berteroa incana aus, während sonst eine ungemeine Gleichförmigkeit der Vegetation herrscht.

Schwierig ist es, das Moorterrain hinreichend kennen zu lernen. Abgesehen von den natürlichen Hindernissen, welche die Unzugänglichkeit der Moore an manchen Stellen darbietet, erfordert es viel Zeit, die ausgedehnten Flächen an jeder Stelle zu durchsuchen, und erst, wenn dieses geschehen ist, wird eine vollständige Uebersicht der Moorflora erreicht werden.

Die Moore zeigen nämlich, ausser vielen überall vorkommenden Moorpflanzen, eine grosse Verschiedenheit in der Vegetation, so dass fast kein einziges Moor dem andern gleicht. Abgesehen davon, dass viele gesellig vorkommende Pflanzen z. B. Myrica Gale, Empetrum nigrum, Drosera anglica, Narthecium ossifragum einzelnen Mooren und grossen Gebietsstrecken ganz fehlen, sind eine grosse Anzahl

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pflanzen häufig nur auf den Raum weniger Quadratruthen in einem grossen Moore beschränkt. Vermuthlich bleibt daher noch Manches zu entdecken. Im Allgemeinen ist die Moorflora des Gebiets ziemlich reich.

An einigen Localitäten ist eine Flora des Ackerlandes vorhanden, welche weder der Geest noch der Marsch angehört und wegen der im Untergrunde anstehenden Gebirgsarten, der Ackerflora der südlichen Gebietstheile des Königreichs sich nähert. Dahin gehört vor allen der Lemförder Berg, wo die Aecker und Ackerraine folgende Pflanzen häufig führen: Ranunculus arvensis, Delphinium consolida, Trifolium medium, Caucalis daucoides, Scandix pecten Veneris, Scabiosa columbaria, Galium tricorne, Valerianella dentata, Picris hieracioides, Centaurea scabiosa, Brachypodium pinnatum.

Die Marsch liefert ausser den überall auf gutem Boden vorkommenden Wiesenpflanzen und Ackerunkräutern noch viele Pflanzen, die man dort nicht mehr vermuthen sollte, und die ohne Zweifel theils mit fremden Samen eingeschleppt, theils durch Ueberfluthungen der Flüsse aus höhern Gegenden herabgeschwemmt sind. Dahin gehören:

1) auf den Aeckern:
   Ranunculus arvensis,
   Delphinium consolida,
   Lepidium campestre,
   Thlaspi arvense,
   Nesslia paniculata,
   Gypsophila muralis,
   Saponaria vaccaria,
   Silene inflata,
   Sagina apetala,
   Geranium dissectum,
   Sandix pecten Veneris,
   Sherardia arvensis,
   Linaria elatine,
   Linaria spuria,
   Lithospermum arvense,
   Anagallis arvensis,
   Euphorbia exigua,
   Bromus commutatus,
   Lolium talicum;
2) auf den Wiesen:
   Malva alcea,
   Poterium sanguisorba,
   Sanguisorba officinalis,
   Alchemilla vulgaris,
   Silaus pratensis,
   Medicago falcata,
   Plantago media,
   Briza media;
3) an den Flussufern:
   Reseda luteola,
   Melilotus alba,
   Saponaria officinalis,
   Oenothera biennis,
   Lappa tomentosa,
   Bromus inermis;
4) an Hecken und in Gebüschen:
   Corydalis cava,
   Hypericum hirsutum,
   Trifolium medium,
   Agrimonia eupatoria,
   Adoxa moschatellina,
   Dipsacus silvestris,
   Senecio crucifolius,
   Picris hieracioides,
   Campanula trachelium,
   Stachys silvatica,
   Lamium maculatum,
   Galeobdolon luteum,
   Arum maculatum,
   Festuca gigantea.

Einigermassen verschieden ist der Charakter der Wesermarsch oberhalb des Allereinflusses von dem der Allermarsch. Nach dem Einflusse der Aller nimmt die Wesermarsch ganz den Charakter der Allermarsch an, indem die wenigen Pflanzen der höheren Landestheile, welche die Weser bis dahin begleitet hatten, sich allmählich verloren haben, dahingegen die von der Aller herabgeschwemmten Pflanzen sämmtlich vorhanden sind.

Folgende dem Allergebiete angehörige Pflanzen: Sedum rupestre, Scutellaria hastifolia, Veronica longifolia, Statice elongata, Symphytum officinale mit blauer und rother Blume, traf ich nie in der Wesermarsch oberhalb der Allermündung.

Gross ist der Reichthum an Wassergewächsen, was bei der grossen Anzahl der vorhandenen grösseren und kleinen fliessenden und stehenden Gewässer sich leicht erklärt. Unter den stehenden Gewässern sind zwar der Dümmer See und das Steinhuder Meer bei weitem die grössten, doch geben die kleineren Seen, Teiche und Sümpfe verhältnissmässig grössere Ausbeute.

Vorzugsweise sind die vielen in der Marsch belegenen von ältern Flussbetten herstammenden s. g. Seen zu erwähnen, z. B. die Tweerriede bei der Landesberger Windmühle, der See bei der Wellger Ahe, der Düstere See in der Nienburger Marsch, der See bei der Holtorfer Ziegelei, bei Gandesbergen, Mahlen, Hassel, Wienbergen, Eitzendorf, Magelsen, Oiste, der Kirchweiher See, der See bei Hohen Averbergen und andere. Auch die grössern und kleinern Moorsümpfe, unter denen der Bannsee bei Schneeren der grösste sein dürfte, sind pflanzenreich. Die Flüsse anlangend, so ist die Weser sehr arm, was sich aus dem sehr veränderlichen Wasserstande und der raschen Strömung erklärt. Reicher sind die Leine bei Neustadt oberhalb der Brücke, wo sie von Gesteinsbänken durchsetzt wird, die Aller, Meerbache, Liebenauer Aue, Siede, Eyter und Delme, sowie die zahlreichen träge fliessenden Bäche und Gräben. An klaren Bächen ist jedoch grosser Mangel und daraus ist das seltene Vorkommen mancher Wasserpflanzen erklärlich. Beispielsweise habe ich in der Grafschaft Hoya noch keine Zanichellia auffinden können, sehr selten Potamogeton pusillus und pectinatus, Ranunculus fluitans. Auffallend ist das sehr vereinzelte Vorkommen von Chara, während einige Nitella-Arten häufiger sind.

Bei Aufzählung der Pflanzen habe ich auch die-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

jenigen aufgenommen, die als der Flora ursprünglich angehörig nicht angesehen werden können.

Dass die seit längerer Zeit eingebürgerten Pflanzen, welche nach der Art und Weise ihrer Verbreitung als ursprünglich fremde nicht mehr zu unterscheiden sind, aufgeführt werden müssen, auch wenn ihr Ursprung noch nachzuweisen sein sollte, wie es z. B. bei Erigeron Canadense, Galinsoga parviflora und einem grossen Theile unserer Ackerunkräuter der Fall ist, darüber ist man wohl allgemein einverstanden. Dahin glaube ich für unser Gebiet auch folgende rechnen zu dürfen:

Trifolium hybridum,
Onobrychis sativa,
Lupinus luteus,
Lupinus angustifolius,
Bryonia alba,
Artemisia absinthium,
Hieracium aurantiacum,
Rudbeckia laciniata,
Aster, spec.
Solidago serotina,
Borrago officinalis,
Elscholtia cristata,
Lithospermum officinale,
Digitalis purpurea beim Schäferhofe,
Aristolochia clematitis,
Polygonum fagopyrum,
Polygonum Tataricum,
Avena sativa,
Avena strigosa,
Ornithogalum nutans.

Sodann aber kann die Aufzählung der gewöhnlich angepflanzten Bäume und Sträucher nicht umgangen werden, da sie zum Charakter der Flora wesentlich beitragen. Als wesentlicher Mangel würde es erscheinen, wenn die in den Knicken der Marsch und der Ortsumgebungen häufig vorkommenden Sträucher, als:

Berberis vulgaris,
Evonymus Europaeus,
Rhamnus frangula,
Rhamnus cathartica,
Prunus spinosa,
Prunus insititia,
Prunus domestica,
Prunus cerasus,
Prunus padus,
Sorbus aucuparia,
Crataegus oxyacantha,
Crataegus monogyna,
Rosa cinnamomea,
Rosa lucida,
Cornus sanguinea,
Viburnum opulus,
Sambucus nigra,
Acer campestre,
Ligustrum vulgare,
Syringa vulgaris,
Fraxinus excelsior,
Corylus Avellana,
Carpinus betulus,
Ulmus effusa,

ganz übergangen würden, obwohl sie an keiner Stelle als wild nachzuweisen sein mögen. Ebenso verhält es sich mit einer grossen Anzahl von Bäumen z. B. Ulmus, Tilia, Acer, Populus, für hiesige Gegend auch Morus. Daneben giebt es allerdings eine Anzahl Pflanzen, deren zufällige Aussamung klar vorliegt, deren Vorkommen auch keineswegs so beständig ist, dass sie in jedem Jahre an bestimmten Localitäten aufgefunden werden könnten. Für unser Gebiet gehören z. B. dahin:

Papaver somniferum,
Fumaria capreolata?,
Lepidium sativum,
Hesperis matronalis,
Silene noctiflora,
Trifolium incarnatum,
Ornithopus sativus,
Malva moschata?,
Malva mauritiana,
Malva crispa,
Anthriscus cerefolium,
Anethum graveolens,
Valerianella carinata,
Silybum Marianum,
Convolvulus davuricus,
Nicandra physaloides,
Sicyos angulata,
Ornithogalum umbellatum,
Phalaris Canariensis.

Dass die Anführung auch dieser Pflanzen füglich unterbleiben könnte, liegt auf der Hand. Doch habe ich sie der Vollständigkeit wegen mit aufgeführt, jedoch sowohl bei diesen als auch den oben erwähnten in jedem einzelnen Falle meine Ansicht mitgetheilt, in wie weit die Pflanze als der Flora angehörig betrachtet werden kann.

Gefässpflanzen.

I. Classe. Dicotyledonen.

I. Unterclasse. Thalamifloren.

1. Ordnung. Ranunculaceen.

Thalictrum, L.

flavum, L. Wiesen an der Meerbache, hinter dem Scheibenplatze, am Hohenwiehe, in der Marsch bei der Holtorfer Ziegelei, an der Liebenauer Aue, in den Wesermarschen unterhalb Verden häufig, in den Allermarschen, Neustadt a. R. an der Leine (Clues, Meyer Chlor. Hann.).

Anemone, L.

nemorosa, L. In Gehölzen ziemlich häufig, schon dicht bei Nienburg am Scheibenplatze und der Landwehr.

ranunculoides, L. Im Dorn bei Hoya, Rehburger Berg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1863-1864

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Nöldeke Karl

Artikel/Article: Verzeichniss der in den Grafschaften Hoya und Diepholz, sowie in den nächstangrenzenden Hannoverschen Gebietstheilen bis jetzt beobachteten Gefässpflanzen 13-17